



Freitag, 21. Dezember 2018, 18:00 Uhr
~2 Minuten Lesezeit

Gigantischer Jubel an der Elbe!

Der Magazin „Spiegel“ wurde mitsamt all seiner Mitarbeiter für den Literaturnobelpreis nominiert.

von Jens Lehrich
Foto: Triff/Shutterstock.com

Großer Erfolg für den Spiegel. Nachdem bekannt wurde, dass Deutschlands bekanntestes Nachrichtenmagazin seit vielen Jahren komplett auf Nachrichten verzichtet, wurde jetzt die gesamte Redaktion für den Literaturnobelpreis 2019 nominiert. Und obwohl der Nobelpreis für Literatur in 2018 wegen eines Jury-Skandals nicht verliehen wurde, sei ein Skandal wie der vom Spiegel mit derart professionell gefälschten Geschichten ein guter Grund, 2019 wieder einzusteigen, informiert ein Sprecher des Nobel-

Komitees am 21. Dezember 2018 die Öffentlichkeit. Kein anderes Printmedium im deutschsprachigen Raum weist derzeit eine so hohe Romanqualität auf wie der Spiegel.

Hätte das Komitee früher von der Absicht des Spiegels erfahren, gar kein journalistisches Magazin sein zu wollen, wäre diese Auszeichnung längst überfällig gewesen, so der Nobel-Sprecher weiter. Dem erfolgreichen Romanautor Claas Relotius (Anm. d. Red.: ehemals Spiegel Reporter), dessen Name nach Recherchen des Satire Quickies ebenfalls nur ein Fantasiename ist, war es letztendlich zu verdanken, dass die unfreiwillige Bewerbung um den Literaturnobelpreis überhaupt öffentlich wurde.

Durch seine massenhaft ausgedachten preisgekrönten Geschichten war das Nobelpreis-Komitee vergangene Woche auf den Spiegel aufmerksam geworden. „Eigentlich hätten wir die Romanqualität bei der Syrien- und Russland-Berichterstattung schon viel früher erkennen müssen“, zeigte sich der Nobel-Sprecher auf der Pressekonferenz in Stockholm sogar ein wenig selbstkritisch. Durch die Skandale in den eigenen Reihen sei dies aber nicht aufgefallen.

Gleich nach Bekanntwerden der Meldung räumten viele Buchhändler die neueste Spiegelausgabe aus den Zeitungsständen in die Bestseller-Präsentations-Boxen ihrer Läden, um dem möglichen Ansturm der begeisterten Romanleser gerecht zu werden. Auch der Preis von nur 5,10 Euro sei für Geschichten dieser Qualität enorm günstig, so ein Sprecher des Buchhandels, der im Spiegel den neuen Groschenroman 2.0 sieht.

Und der Spiegel selbst? Er freut sich, endlich auch offiziell das tun

zu dürfen, was er schon immer am besten konnte: Geschichten erzählen.

Übrigens soll Claas Relotius jetzt einen Job in der Berliner Regierung bekommen, damit seine außerordentlichen Qualitäten als Märchenonkel auch der nationalen Politik zu Gute kommen.

Beantwortet wurde damit übrigens auch die bisher ungelöste Frage, warum Spiegel Redakteure überwiegend kleine Menschen sind: Lügen haben kurze Beine.

In diesem Sinne: Frohes Schmökern!

Dieser Artikel erschien bereits auf www.rubikon.news.



Jens Lehrich, Jahrgang 1970, ist gelernter Hörfunk-Journalist und freier Autor aus Hamburg. Seit über 25 Jahren produziert, spricht und textet er Comedyserien für den privaten Hörfunk. Als sein Sohn im Jahr 2010 an Typ 1-Diabetes erkrankte, begann für den dreifachen Familienvater der Blick hinter die Kulissen der Pharmaindustrie. Lehrich gründete den Blog **ahundredmonkeys.de** (<http://ahundredmonkeys.de/>), auf dem er Menschen präsentiert, die abseits vom Mainstream für eine bessere, gerechtere und gesündere Gesellschaft eintreten. Darüber hinaus gehören das Klavierspielen und Schreiben von Satire zu seinen Leidenschaften.

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz (Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International)**

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>) lizenziert.

Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.